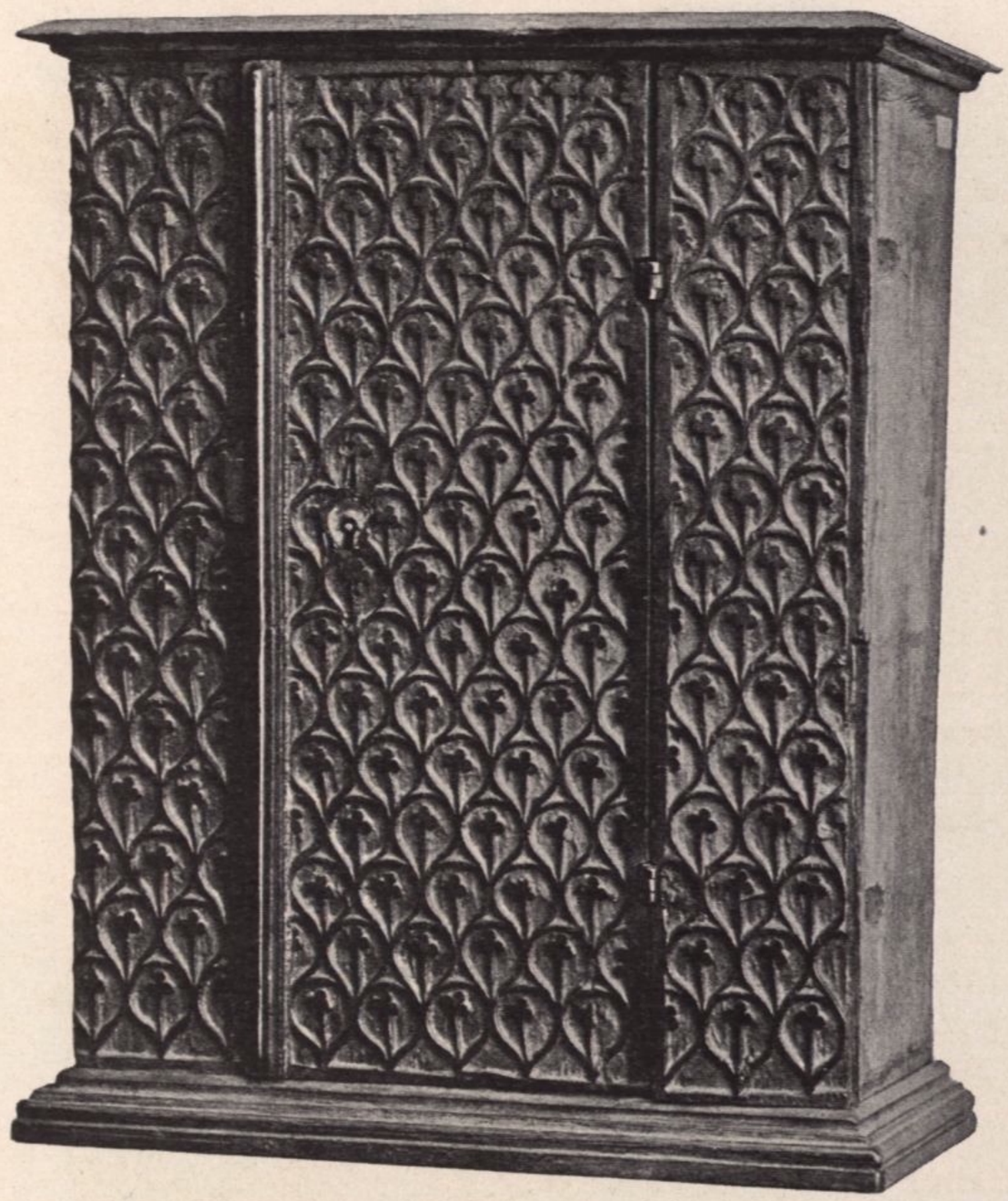

Abb. 26. Französisches Schränkchen, XVI. Jahrhundert. Höhe 0,39, Breite 0,30 Meter

nacheinander zu studieren, um zu erkennen, wie aus dem einfachsten Material, rutengleich gebogenem Stabwerk, eine unerschöpfliche Menge reizvollster ornamentaler Schöpfungen entwickelt wird. Derselben Gruppe gehört ein jedenfalls ebenso südtirolischer Eckschrank an, von dessen Wappenschmuck die Wappen der Familien Wolkenstein, Welsberg und Lichtenstein-Kastelkornau erkennbar sind. Von seinen sechs Seiten liegen zwei der Wand an, die andern springen erkerartig vor.

In ein östlicheres Alpenland, nach Kärnten, führt uns ein Hauptstück der Sammlung, ein drei Meter breiter Sakristeischrank aus der Kirche in Kärntnerisch-Feldkirchen (Abb. 18). Er besitzt noch den Vorzug, datiert zu sein; auf einem ausgestochenen Ornamentfeld des niederen Mittelgeschosses findet sich die Jahreszahl 1521. Für eine gewisse Derbheit und Unbeholfenheit in Aufbau und Durchführung entschädigt reichlich der Umstand, daß wir es mit einem völlig intakten Stück von ganz ursprünglicher Frische zu tun haben. Die vierteilige Einteilung des oberen Teils und die zweiteilige des unteren mit seinen je drei Schubladen für die liturgischen Gewänder entspricht derjenigen eines doppelten der gewöhnlichen Schränke. Die fünfteilige Einteilung des Zwischengeschosses mit ihren mit dem viel beliebten Gitterwerk bedeckten Schubkästen ist zwar konstruktiv nicht folgerichtig, aber zum mindesten originell.

Dem vorigen in der Zweckbestimmung wohl gleich, nicht aber im Typus, ist der aus einer Sammlung der Bodensee-Gegend stammende, vielleicht auch dort entstandene Kastenschrank (Abb. 19). Ein einfacher Behälter, mit Zinnenkranz und teilweise ausgesägtem Postament und zweiflügeliger Tür, ist diese Form verhältnismäßig selten. Hier feiert die Technik des ausgestochenen Grundes, unterstützt durch wundervoll patinierte alte Polychromierung, ihre Triumphe. Wohl ist das Krautblattornament zu einer wahrhaft barocken